



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 10. Juni 1858.

Wissenschaftliches.

Die Poesie der Steppe.

In Mittelasien, zwischen Rußland und China, nach Süden vorrückend bis zum 42. Grad geographischer Breite, dehnt sich ein weites Land, gewöhnlich bekannt unter dem Namen „die freie Tatarei.“

Zwei Gebirgsketten, östlich der Altaj, westlich der Ural, welche die natürlichen Grenzen dieses Landes bilden, kommen mit zahlreichen Ausläufern in seine Mitte herab und bilden mehr oder weniger Höhenzüge, welche sich mit einem der beiden Gebirgssysteme vereinigen.

Dieses Land hat keine Aehnlichkeit mit irgend einem Lande Europa's. Seinen südlichen Theil nehmen die Sandwüsten Karakum und Kizil-kum ein, im Volksmunde „die Hungersteppe“ genannt. Seine Mitte vom Kaspiischen Meere bis zum Balchasschee bildet eine ununterbrochene Reihe von salzigen oder bitter-salzigen Seen, deren größere, wie Meere, in verschiedener Richtung fließende Flüsse und Flüßchen aufnehmen, während die Kleinern, theilweis oder ganz mit Binseln bewachsen, gleichsam grüne Oasen bilden mitten in Sandwüsten und öden salzigen Ebenen. Das brachte die Naturforscher auf den Gedanken, daß dieser ganze Raum ehemals der Boden eines weiten Oceans gewesen. Der nördliche Theil endlich ist reicher an Vegetation, benetzt von den Flüssen, die nach Norden strömen, und breitet sich aus in unübersehbare Steppen.

Dies Land ist ganz arm, ohne Wasser, ohne Wald, ausgelegt den wildesten Temperaturwechseln. Im Winter bei 30 Gr. Kälte wühlen Schnee-Decken den ganzen Raum um von einem Ende zum andern. Im Sommer bei 50 Gr. Hitze spaltet sich die Erde in tiefe Risse, in denen Thier und Vogel Schutz vor der Gluth suchen.

Dies Land besitzt, obgleich in den Ebenen zerstreut liegende Ruinen bezeugen, daß es einst von civilisirten Völkern bewohnt war; gegenwärtig keine festen Wohnsitze; denn die Kirgisen haben es inne, dieses starke, gesunde, kräftige, in Mühen ausdauernde, aber ungehobelte, barbarische, halb wilde Hirten- und Nomaden-Volk.

Die Geschichte hat bis jetzt noch nicht den Ursprung der Kirgisen erforscht; es scheint jedoch, daß sie ein Zweig jener zahlreichen Stämme Mittelasien's sind, welche im 13 Jahrhundert unserer Zeitrechnung gewaltsam oder freiwillig unter die Herrschaft Dschingis-Chans gekommen, mit diesem ganz Asien unterjochten, und ihre Kämpfe bis in die Mitte von Europa trugen, unter dem gemeinsamen Namen der „Mongolen“.

Nach dem Untergange der Herrschaft Dschingis-Chan's, dessen Erinnerung bis auf den heutigen Tag fortlebt unter den Angehörigern der Kirgisen, hauptsächlich nach der Zerstreung der „goldenen Horde“, erscheinen die Kirgisen als selbstständiges, unabhängiges, die Religion Mohammeds bekennendes Volk — Es wählt seine Chane und theilt sich in Horden, in die große, mittlere und kleine; die Horden in Stämme, welche durch die Aelteren, das sind die Sultane und Bije, aus ihrer Mitte erwählt, verwaltet werden und in ewigen Kämpfen mit den Nachbarn und fortwährenden Zwisten untereinander leben.

Aus vielen Jahrhunderten ihrer Geschichte, welche durch kein schriftliches Denkmal verewigt wurde, existiren kaum einige Namen, deren Erinnerung in fremden Geschichten oder in Uebersieferungen sich erhielt.

Erst gegen die Hälfte des vergangenen Jahrhunderts bewirkte es die wachsende Macht Rußlands, welches sie von Norden her mit dem Verluste der Steppen, des einzigen Reichthums ihres Hirtenlebens, bedrohte; ferner die mächtiger organisirten Herrschaften von Turkestan, welche sie im Süden in ihrem Tauschhandel beengten; endlich das Bedürfniß der schwächern Stämme, Schutz vor den Stärkern zu suchen, so wie auch persönliche Ansichten einiger Führer, daß die Kirgisen sich für Unterthanen der sie umringenden Völker erklärten.

(Beschluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Der Arzt Dr. Schartau in Stettin, dessen eine Bewerbungsschrift in Paris kürzlich mit dem Preise von 12,000 Fr. gekrönt worden ist, hat eine Verbesserung der Kuhmilch erfunden, wodurch diese in Zuträglichkeit und Nahrhaftigkeit für Säuglinge der Muttermilch gleichkommt. Dieses Mittel wird sowohl als Pulver wie in flüssiger Gestalt in den Apotheken von Stettin bereits verkauft.

* In England sollen Linienschiffe nach einem neuen System gebaut werden. Die Außenseiten erhalten eine Bedeckung von eisernen, kugelfesten Scheiben, welche das Verdeck überragen und die Bemannung, sowie die dahinter stehenden Scharfschützen sichern. Eine einzige Batterie wird mit Geschützen vom stärksten Kaliber und mit Mörsern besetzt, die Kartätschen ausweisen. Dieser anscheinend schwerfällige Bau soll sich dennoch mit vermehrter Schnelligkeit bewegen.

* Zur Statistik der Morde. In England zählt man jährlich im Durchschnitt auf 1 Mill. Einwohner 4 Mordfälle, in Belgien 18, im Königreich Sardinien 20, in Frankreich 31, in der österreichischen Monarchie 36, in Toskana 42, in der Lombardei 45, in Bayern 68, in Sizilien 90, in Rom 100, in Neapel 200, während im Waadtlande solche Fälle fast unbekannt sind.

* Spardochte. Im Erzgebirge wird eine Art Lampendochte verfertigt, welche Aufmerksamkeit verdient. Sie sind mit Wennigeroth gefärbt und entwickeln bei geringem Oelverbrauch eine helle Flamme. Es läßt sich diese Erscheinung vielleicht daraus erklären, daß die Wennige, von ihrem bedeutenden Sauerstoffgehalte abgebend, die Flamme verstärkt; darin läge ein Fingerzeig zur Vervollkommnung der Dochte auf ähnliche Weise überhaupt. Braunkohlpulver dürfte gleichen Dienst leisten.

* In New-York giebt es nahe an 40,000 weibliche Personen, welche ihr Leben mit Nähen fristen. Von diesen sind etwa 13,000 Hemdenmacherinnen, 16,000 Schneiderinnen, die Westen, Röcke, Mantillen arbeiten; die übrigen sind Damenkleidermacherinnen, Stickerinnen, Haubenverfertigerinnen u. s. w. Während dieses Winters aber hatten nur an 3000 Beschäftigung, die übrigen mußten auf andere Weise ihr Leben fristen. Die Hemdenmacherinnen verdienen im Allgemeinen 25 Centis oder 10 Sgr. täglich.

* Um Glasgefäße von ätherischem Oele oder Harze zu befreien, bringt man etwas Alkohol in das Glas und verbreitet ihn über die zu reinigende Oberfläche, fügt dann eine mäßige Menge Knochenkohle dazu und schüttelt sie mit dem Wasser.

Ist die Harzsicht, welche entfernt werden soll, verhärtet, so muß dieses Verfahren wiederholt werden. Die Kohle nimmt das Harz und Del auf. Das Spülwasser ist völlig klar.

* Nahrungswert der Gerste, des Weizen und Reis. Aus vergleichenden Untersuchungen der Gerste und des Weizens ergiebt sich, daß die Gerste etwas weniger Stickstoff enthält, als der Weizen und etwas mehr Fett. Die Gerste liefert im Mittel 10 Prozent Hülsen (weicher Weizen nur 3 Proz.), die weder Stärke noch Kleber enthalten und die meistens nur aus Holzfasern bestehen. Gerste ist überhaupt ein geringeres Nahrungsmittel als Weizen. Der Reis ist reich an Respirationsmitteln, enthält wenig Stickstoff, Fett und Salze. Er kann nur bei gleichzeitiger Fleisch- und Milch-Nahrung einen wesentlichen Nahrungseffect haben. Bei Fütterungs-Versuchen mit Hühnern stellte sich auch heraus, daß die mit Reis ernährten nicht das Gewicht erreichten, um welches die anderen zunahmen, die durch Weizen ernährt wurden.

* Preßhese und ihre Verfälschung. Die Preßhese, welche mehrfach patentirt ist, wird gewöhnlich fabrikmäßig bereitet und in den Handel versandt. Solche Fabriken arbeiten namentlich in England, Frankreich, Schweden, Bayern, Flandern u., auch in Schlessen. Man wäscht die Hese mit Wasser aus, preßt sie in Säcken, um alles Wasser zu entfernen, breitet sie auf Leinwand aus, um sie entweder an der Luft, Sonne oder in geheizten Räumen zu trocknen, auch wol auf Platten von leicht gebranntem Gyps, der das Wasser einlauge. Man wendet sie von Zeit zu Zeit um und zerkleinert die zu großen zusammengetrockneten Stücke. Im Handel kommen jetzt auch Hesenfuchen vor, die zuerst in Nordamerika bereitet wurden, aber bald vielfache Nachahmung fanden. Diese werden folgendermaßen hergestellt: Man mischt etwa 6 Loth Hopfen mit beinahe 4 Maß heißem Wasser und $\frac{1}{2}$ Pfd. Roggenmehl zusammen; sobald dieser heiße Aufguss bis zur lauwarmen Abkühlung gekommen ist, setzt man $\frac{1}{4}$ Maß Hese hinzu und läßt die Masse gähren. Am andern Tage fügt man noch 7 Pfd. Mais- oder Gerstenmehl (auch wohl Erbsenmehl) hinzu, knetet einen steifen Teig von diesem wie Kuchenteig in einen $\frac{1}{2}$ dicken großen Kuchen, den man in kleinere (meist mit einem gläsernen Messer) abtheilt, die man in gewärmten Räumen oder an der Sonne unter häufigem Umwenden trocknet und in geschlossenen Gefäßen in den Handel sendet. Um diese Hese zu gebrauchen, bricht man etwas davon ab, weicht es in heißem Wasser auf, läßt es 12 Stunden an einem warmen Orte stehen und gebraucht es dann wie gewöhnliche Hese. Man kann sich auf ähnliche Weise selbst die Hese aufbewahren, wenn man sie durch Stärkemehlzusatz in trockenen Kuchen verarbeitet und dann völlig austrocknet. Unter dem Mikroskop erkennt man bei der Preßhese oder dem Hesenfuchen immer neben den Gährungsbläschen noch die Stärkekörnerchen der beigemischten Mehle. — Mit dieser Preßhese wird ein ausgedehnter Betrug getrieben. Sie ist oft mit Kreide und Kartoffelstärke gemischt, oft besteht sie größtentheils aus Mehl. Man hat schon an 35—40 pCt. Kartoffelstärke vorgefunden und zwar in einer Hese, welche einem Conditior geliefert war; in Frankreich fand ein Destillateur 67 pCt. vor, und Chevallier hat in einer Hesenfabrik die Fässer mit Kartoffelstärke gefüllt angetroffen.

* Der Glanz des Sonnenlichtes ist mehr denn 300,000 Mal größer, als der des Vollmondes, d. h. also 300,000 Vollmonde am Firmamente würden vereinigt ein geringeres Licht geben als die Sonne.

* Die älteren sächsischen Cassenbilletts, welche bis Ende 1848 ausgegeben sind, werden nur bis 30. September 1858 bei der Finanzkasse in Dresden und dem Hauptsteueramt in Leipzig umgetauscht und sind von diesem Zeitpunkte ab gänzlich werthlos.

* Der Wildpretthändler Müller in Wien ist im Besitze eines Hirschgeweihs, welches er aus Nordamerika erhalten hat. Dasselbe hat 42 Enden, ist 60 Pfund schwer und gleicht einem Baume.

* Nach den Untersuchungen von DuVillard war die mittlere Lebensdauer in Frankreich vor 1790 nur 28 1/2 Jahre während sie sich nach M. Lévy im Jahre 1850 auf 33 Jahre gehoben hat. — Von den 12,000—13,000 Menschen, die

durchschnittlich im Jahre in Berlin sterben, erreichen nur ungefähr 1700 das 60. Jahr, und von diesen sterben angeblich nur 500 an Altersschwäche, also an Entkräftung und gleichmäßigem Abnehmen der Lebensfähigkeit, die zwei anderen Drittheile erliegen namhaft gemachten Krankheiten.

* Jedes Volk hat seine eigene Trauerfarbe. Der Europäer bedient sich der schwarzen; der Syrier der himmelblauen oder violetten. Die Ägypter trauern dunkelgelb, die Aethiopier grau, die Japanesen weiß. Jede dieser Nationen folgt darin einem richtigen Gefühle. Die Syrier trauern himmelblau zum Andenken an den Ort, an welchem man die Gestorbenen hinwünscht. Die Ägypter sind der Meinung, daß Dunkelgelbe stelle das Ende des Lebens und aller irdischen Hoffnungen vor, weil die verwelkten Blätter auch gelb werden. In Aethiopien ist die Trauer grau, weil die Muttererde grau ist, in welche die Todten zurückkehren. Das Weiß der Japanesen verfinnibdet die Reinheit des Lebens der Gestorbenen. Den Verlust alles Lichts, alles Lebens, aller Freude deutet unsere schwarze Farbe an.

Inserate.

Zur Warnung.

Der hinter dem Schießhause befindliche Kugelfang ist von, ohne Aufsicht sich herumtreibenden Buben, wahrscheinlich wegen Aufsuchens von Kugeln, so durchwühlt worden, daß die darauf stehenden Bäume und Sträucher herabfallen. Eltern und Vormünder werden daher aufgefordert, ihre Pflinglinge vor solchem Unfuge mit dem Bedeuten zu warnen, daß dieselben Polizeistrafen zu gewärtigen haben.

Elizarin-Diäte

erhielt **W. Levysohn** in den 3 Bergen.

Holz-Auktion.

Künftigen Montag den 14. d. M. Nachmittags 3 Uhr werden im hiesigen Probsteiforste (Rohrbusch) an der Prittager Straße und hinterm Pfaffenbörnchen meistbietend gegen baarliche Bezahlung 46 Klaster kiefern Scheitholz, 11 1/2 Stockholz, 24 Schock Kiefern und 138 Schock gemischtes (Kiefern-erlen) Reisig verkauft werden.

Die Bedingungen werden am Termine bekannt gemacht und der Verkauf beginnt an der Prittager Straße. Grünberg, den 8. Juni 1858. Kathol. Kirch-Collegium.

Am Freitag den 11. d. M. findet eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt.

Bei G. Basse in Queblinburg ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg vorrätzig:

Der schnelle Ausrechner

nach dem neuen Preuß. Gewicht, beim Ein- und Verkauf. Ein unentbehrliches Hülfsbuch für

alle Kauf- und Handelsleute. Enthaltend: Vollständig ausgerechnete Tabellen nach Centnern und Pfunden, sowie der Flüssigkeits-Maße nach Oehfosen und Quarten, mit den beigefügten Preisen in Silbergeide. Bearbeitet von Hirsch Joseph und Herrn. Krause. Preis 12 Sgr.

Morgen früh gedrahter Kalk bei **Ransen & Grünwald.**

Am 8. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 21te Nummer der **Ziehungsliste für 1858.** Preis vierteljährlich: 12 1/2 Sgr.

Inhalt.

	Seite		Seite
Baden.		Oesterreich.	
Badische 35 fl. Loose	86	Aeltere Oesterreichische Staatsschuld	86
Bayern.		Gräl. St. Genois Lotterianleihe	85
Bayerisches 5, 4 1/2 und 4% Eisenbahn-Anlehen	86	Pfandbriefe der Oesterreichischen Nationalbank	86
Frankreich.		Russland.	
Anleihe der Stadt Paris von 50 Mill. Francs	86	Polnische Bank-Certifikate Litt. A.	87
Prioritäts-Obligationen der Französischen Nordbahn	86	Schweden.	
Kur-Hessen.		Anleihe der Hypothekenkasse der Schwed. Bergwerks-Besitzer von 1839	88
Kurbessische 40 Thlr. Loose	87		
Nord-Amerika.			
Texas 10 fl. Anleihe	87		

Heute Donnerstag den 10. Juni
Abends von 7 Uhr an

Grosses Concert

bei Beleuchtung des Gartens. Nachher
Ball. Entree à Person 1 Sgr.
H. Künzel.

Ich bin Willens meine, in Chiemen-
dorf (Kreis Crossen) belegene, sogenannte
Niedermühle aus freier Hand zu
verkaufen. Dieselbe hat 1 Mahlgang,
1 Hirse- und 1 Grähmühle und einen
Delschlag, gleichmäßige Wasserkraft Winter
und Sommer; ferner gehören dazu
24 Morgen Land, wovon 9 Morgen
Weizenboden und 10 Morg. gute Oder-
wiesen sind. Die Gebäude befinden sich
in gutem Zustande. Lasten 3 Thlr., 1000
natl. Rente, Kaufpreis 3500 Thlr., 1000
Thlr. Anzahlung. Käufer wollen sich
mündlich oder in frankirten Briefen an
Unterzeichneten wenden. Makler wer-
den verboten.

Chiemen dorf, den 1. Juni 1858.

Carl Knetsch.

Bei **F. C. Eisens** Königl. Hof-Buch-
und Kunsthandlung in Köln ist erschie-
nen und bei **W. Levysohn** in Grün-
berg vorrätzig:

Preuss. Lotterie-Büchlein.

Nachweisungen für Spieler
in der

Königl. Preussischen Klassen-Lotterie.
Plan der Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie
und

Angabe der Einsatz-Beträge, einschließ-
lich der Schreibgebühren,
in Courant,
für ein ganzes, ein halbes und ein
Viertel-Loos,

nebst Berechnung der Beträge, welche
der Gewinner

in den ersten drei Klassen, mit Berück-
sichtigung der Freiloose und der Schreib-
gebühren, für ein ganzes, ein halbes
und ein Viertel-Loos, sowie in der
vierten Klasse für ein ganzes, ein
halbes und ein Viertel Loos und
bei Gesellschaftsspielen,
für $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{6}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{12}$ und $\frac{1}{24}$
Viertel-Loos in Courant enthält.

Als Anhang:

Verzeichniß der Haupttreffer in den vier
Klassen der 101. bis 116. Klassen-
Lotterie.

Preis 3 Sgr.

Tabellen für das neue Preuss. oder Zoll-Gewicht.

Unentbehrlicher
Ausrechner
3. Auflage.

für die Umwandlung des alten Preuss. Gewichts in das neue Preuss.
Gewicht, sowie für die Umwandlung der Preise des alten Preuss. Ge-
wichts nach dem neuen Preuss. Gewicht. In vollständig ausgerechne-
ten Tabellen nach Centnern, Pfunden und Lothen.
Bearbeitet von **Martin Müller.** 4½ Bogen. Preis 6 Sgr.

Zuverlässiger Rechenknecht nach dem neuen Preuss. Gewicht in voll-
ständig ausgerechneten Tabellen für den Ein-
und Verkauf nach Centnern, Pfunden, Lothen und Quentchen. Bearbeitet von **Martin Müller.** 2te Auflage. Preis 10 Sgr.

Verlag von **Schrödel & Simon** in Halle und vorrätzig bei
W. Levysohn in Grünberg.

Im Verlage von Carl Barthol in Berlin
ist erschienen und bei **W. Levysohn** in Grün-
berg vorrätzig:

Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff- Cours-Buch.

Nebst Angabe der
Bade-Orte Deutschlands und deren Eisenbahn-,
Post- und Dampfschiff-Verbindungen.

Mit einer Eisenbahnkarte.

Preis 7½ Sgr.

Erlen und Kiefern Kasterholz und
Reisig hat abzulassen, auch ist die Gras-
nutzung im Erlen- und Birkenbusche an
der Schweiniger Straße zu vermieten.
W. Pilz am Silberberge.

Bei **W. Levysohn** ist vorrätzig:

Beobachtungen

über die

Wirkung der Pflanzen- Ernährungsmittel

oder

was düngt und wie soll man düngen?

Von

Robert Pohlentz.

Preis 15 Sgr.

Badehofen in allen Größen
empfiehlt billigst **S. Hirsch.**

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 7. Juni.						Sörlitz, den 3. Juni.						Sorau, den 4. Juni.					
	Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.		
	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.
Weizen	2	15		2	7	6	2	15		2	7	6	2	9	4	2	7	6
Roggen	1	10		1	7	6	1	15		1	11	3	1	13	1	1	10	
Gerste, große . . .	1	14		1	12		1	7	5	1	5		1	10				
= kleine																		
Hafer	1	3		1	2		1	3	9	27	6	1	5					
Erbfen	2						2	7	6	2	5							
Hirse	1	7	6															
Kartoffeln		14			10			14			12							
Heu, d. Str.		22	6				1	7	6	1								
Stroh, d. Sch. . . .	6			5	15		7			6	15							